



„Die
Wahrheit
liegt
nicht
in der
Mitte“

Erwin Riess

Könnte **Erwin Riess** seinem 25-jährigem Ich einen Rat geben, so würde dieser lauten: „Lesen, denken, leben, lieben, nichts bereuen.“ Der Liebhaber von Donau, Schiffen und ungarischen Fischsuppen lebt heute abwechselnd in Wien-Floridsdorf und am Wörther See in Kärnten. Ein typischer Tag besteht bei Riess aus „arbeiten, trainieren, einkaufen und wieder arbeiten. Und Abenden beim Binder-Heurigen, wo der ‚Ständige Ausschuss zur Lösung sämtlicher Welträtsel in Permanenz‘ tagt.“

Der Schriftsteller wurde 1957 in Wien geboren. Aufgewachsen ist er, wie er es selbst formuliert, in der Kremser Donauau und im Kremser Hafen. Als Jugendlicher wollte Riess Donaufischer werden – „später Donaumatrose, dann Donaukapitän und jetzt, im Alter, Donaubeobachter“. Nach der Schulzeit in Krems studierte er aber zunächst einmal Politik- und Theaterwissenschaft an der Universität Wien und arbeitete als Verlagslektor. Von 1984 bis 1994 war er wissenschaftlicher Referent für behindertengerechtes Bauen im Wirtschaftsministerium. Riess unterrichtet seit vielen Jahren an der Universität Klagenfurt im Bereich „Independent Living“.

Unterwegs mit Herrn Groll

Seit 1994 arbeitet Riess als freier Schriftsteller. 2002 wurde er mit dem Würdigungspreis des Landes Niederösterreich für Literatur ausgezeichnet. Das literarische Schaffen von Riess umfasst Erzählungen, Theaterstücke und Romane – die meisten davon mit seinem Protagonisten, dem Privatdetektiv *Groll*, Rollstuhlfahrer und Liebhaber der Binnenschiffahrt. Zumeist im Auftrag seines väterlichen Freundes, dem italo-amerikanischen Mafioso Giardano, reist Groll unter anderem nach Kärnten, um im „politischen Jurassic Park“ Europas zu ermitteln (in „Herr Groll im Schatten der Karawanken“), weiter nach Rom, um zwei Weltverschwörungstheorien auf die Schliche zu kommen (in

„Herr Groll und die Stromschnellen des Tiber“), und von New York, wo er sich immer wieder aufhält, nach Ungarn und Österreich, um sich als Hilfsschlepper zu betätigen (in „Herr Groll und die Donaupiraten“). In seinem neuesten Roman geht es nach Salzburg: „Groll und die Wölfe von Salzburg“ ist gerade im Otto Müller Verlag erschienen.

Bei all den finsternen Abgründen Österreichs, in die Riess schaut, verliert er nie die Leichtigkeit, die seine Leser:innen schmunzeln lässt. 2016 erschien ein ganz anderes Buch, das Riess gemeinsam mit Rudolf Likar, Primar an der Intensivstation des Klinikums Klagenfurt, herausgegeben hat: „Unerhörte Lust. Zur Sexualität behinderter und kranker Menschen“. Das Buch versammelt Beiträge sowohl von Mediziner:innen, die sich mit Krankheitsbildern im Kontext der Sexualität beschäftigen, als auch von Menschen mit Behinderung, die von ihrer „unerhörten Lust“ erzählen. Sehr zu empfehlen: „Umwege zur Lust oder Herr Groll schreibt einen Brief“, den Riess an den querschnittgelähmten Sohn eines Freundes richtet.

„Kleinmut ist tödlich“

Als Vorstandsmitglied der **Initiative Minderheiten** begleitet Riess den Verein seit den 1990er Jahren mit Sachkenntnis und Kritik am Umgang der Politik und der Gesellschaft mit Menschen mit Behinderung. In seiner Stimme-Kolumne mit Groll-Geschichten entblößt er

seit 1993 das tagesaktuelle politische Geschehen.

Zu den wichtigsten minderheitenpolitischen Errungenschaften der letzten 30 Jahre zählt Riess die Entwicklung der Selbstbestimmt-Leben-Gruppen, den Verein Bizeps, der sich dafür einsetzt, dass Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben führen können, und die Gründung des Unabhängigen Monitoringausschusses zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Mit der Initiative Minderheiten verbindet Riess, wie er sagt, „nachhaltige Arbeit, erstaunliche Erkenntnisse und im Brecht’schen Sinn freundliche Menschen“.

Seine politischen Vorbilder sind heute die gleichen wie vor 30 Jahren: Antonio Gramsci, Franco Basaglia, Nicola Cuomo. Für junge Aktivist:innen hat Riess drei Erkenntnisse parat: „Die Wahrheit liegt nicht in der Mitte. Kleinmut ist tödlich. Und: Beim Reden kommen die Leute nicht zusammen.“ 2017 kandidierte Riess für die KPÖ Plus bei der Nationalratswahl. Der Grund: Er hatte es dem Liedermacher Sigi Maron versprochen. Ob er noch einmal antreten würde? „Wenn Sigi Maron vom Kommunistenhimmel wieder auf die Erde zurückkehrt, mache ich jederzeit wieder mit.“

Romana Beer | Mitarbeit: Gamze Ongan